

Tehreek-e-Labbaik Pakistan

Die Tehreek-e-Labbaik Pakistan (TLP, «'Hier bin ich'-Bewegung von Pakistan») ist eine rechtsradikale, islamische politische Splitterpartei, die der Prediger Khadim Hussain Rizvi (Ḥādīm Ḥus-sayn Riḍwī) 2015 im Milieu der pakistanischen islamischen Barelwī-Konfession gegründet hat und die als politischer Arm der «Bewegung 'Hier bin ich, oh Gesandter Gottes'» (Tehreek Labbaik Ya Rasool Allah) gilt.

Barelwī-Konfession

Die Sekte gehört zum indisch-pakistanischen konfessionellen Milieu der Barelwī-Tradition. Darauf deutet auch der Name der Sekte hin: er enthält die für die Barelwi-Konfession typische **Anrufung des Propheten Muḥammad «Hier bin ich, oh Gesandter Gottes»**. Die Bezeichnung der Konfession leitet sich von der indischen Stadt Bareilly (Uttar Pradesh) her, die als Heimat der von dem paschtunischen Prediger **Ahmad Riza Khan Barelwi** (1856–1911) Anfang des 20. Jahrhunderts gegründeten orthodox-sunnitischen Schulbewegung galt.

Die Barelwī-Tradition vereinheitlichte und modernisierte eine vielfältige sufisch-orthodoxe Frömmigkeitskultur, in der die Verehrung des Propheten Muḥammad bisweilen den Charakter einer Vergöttlichung annahm. Ahmad Riza Khan gelang eine weitgehende Standardisierung der heterogenen sufischen Muḥammad-Frömmigkeit und ihre Kanonisierung, sodass sich die Muḥammad-Frömmigkeit mehr und mehr als eigenständige islamische Konfession in Indien und ab 1947/8 in Pakistan etablierte.

Heute gehören angeblich etwa 60–70% der pakistanischen Bevölkerung und grosse Teile der muslimischen Bevölkerung in Indien der Barelwī-Konfession an.

Lehre

Kernpunkt der Lehre der Barelwi, die sich selbst *ahl-e sunnat wa-l-dschama'a* (*ahl-e sunnat wa-l-ḡamā'a*) nennen, ist die Verehrung des Propheten Muḥammad in doppelter Existenzform: als Mensch und als Licht. In seiner Lichtgestalt sei Muḥammad schon vor der Schöpfung existent und aus reiner Gottesliebe erschaffen worden. Weiter gelte, dass Muḥammad omnipräsent und als Träger allen esoterischen Wissens anzusehen sei. Durch eine kultische Verehrung Muḥammads sei der Zugang zum Heil gewiss.

Dieser **Muḥammadanismus** nutzt eine vielfältige sufische Tradition, die bis in das 9. Jahrhundert zurückreicht und die besonders im Kontext der puritanischen Bewegungen des 17. und 18. Jahrhunderts grössere soziale Bedeutsamkeit erlangte. Mit ihrer engen Anbindung an sufische Gemeindeführer (*pīr*) wurde die Lehre zum Sammelbecken einer islamischen konfessionellen Identität, die die orthodoxe Frömmigkeit vor der Hegemonie von Modernisten (Schule von Aligarh), orthodoxen Reformisten (*ahl-e hadith*) und Unitariern («Fundamentalisten», Schule von Deoband) zu bewahren suchte.

Hauptgegner der Barelwis sind daher Puritaner, Taliban und politische Islamisten jeglicher Couleur. Die Gegnerschaft zwischen Barelwis und ihren Konkurrenten hat inzwischen den Charakter eines auch militant ausgetragenen Konfessionskonflikts angenommen.

Politische Repräsentation

Wahhabitens, Taliban und Deobandis betrachten ihrerseits die Barelwis als «Abtrünnige». Träger der Barelwī-Tradition sind zum einen sufische Orden (v.a. die Qadiriya) und lokale sufische Gemeinschaften der *pīr*, zum anderen quasi-politische Gruppierungen wie die Gemeinschaft der Gelehrten Pakistans (Jamiat Ulema-e-Pakistan) oder der Rat der sunnitischen Einheit (Sunni Ittehad Council). Ausserdem wird die Barelwī-Tradition durch eine Vielzahl kleinerer NGOs vertreten (z.B. Sunni Tehreek, Minhaj-ul-Quran). Die Muḥammad-Verehrung provozierte eine besondere Anfälligkeit für jedwedes Geschehen, das die Barelwis als «Beleidigung des Propheten Muḥammad» auslegen können. Für sie ist eine vermutete Beleidigung oder Schmähung identisch mit einer Gotteslästerung, gegen die vorzugehen gleichbedeutend ist mit einem Heilsweg.

Der Fall Asia Bibi 2010–2018

Die 2015 gegründete Tehreek Labbaik Ya Rasool Allah, deren politische Partei TLD immerhin zwei Sitze im Regionalparlament der Provinz Sindh innehat, ist eine Ein-Punkt-Programmpartei: sie versteht sich als Verteidigerin der pakistanischen Blasphemie-Gesetze und der 1979 erlassenen Strafrechtsordnungen (Hudood-Verordnungen). Aufgrund dieser Ver-

ordnungen wurde im November 2010 die christliche Landarbeiterin Asia Noreen «Bibi» zum Tode verurteilt, da sie angeblich lästerlich über den Propheten Muḥammad gesprochen habe. Rizvi gründete seine Bewegung im August 2015, um die Hinrichtung von Mumtaz Hussain Qadri, der 2011 als Leibwächter den Gouverneur der Provinz Punjab und Verteidiger von «Bibi», Salman Taseer, ermordet hatte, zu verhindern. Qadri, 2016 hingerichtet, wurde alsbald zu einer Heilsfigur der Barelwis, und Rizvis Bewegung selbst gewann mehr und mehr Anhänger.

Obwohl ihre politische Mobilisationskraft eher gering ist, verfügt die Splitterpartei TLP über einen nicht unerheblichen politischen Einfluss. Offenbar gelingt es ihr, in kritischen Momenten die etablierten politischen Barelwī-Parteien in der Öffentlichkeit auszustechen und sogar die Regierung (hier von Premier Imran Khan) zu Zugeständnissen zu zwingen. Auf die Revision des Todesurteils von Asia Noreen «Bibi» im Oktober 2018 reagierte die TLP mit wohl inszenierten Strassenprotesten, worauf die Regierung zunächst die Freilassung von «Bibi» bis zu einer abschliessenden Überprüfung der Beurteilung durch das Oberste Gericht sistierte. Auch um den Verdacht der Erpressbarkeit abzuwehren und die Rechtstaatlichkeit des Verfahrens zu sichern, wurde sie am 8.11.2018 schliesslich nach achtjähriger Haft doch freigelassen.